

Bernhard von Burgdorff

Wir alten Familien Der Hüter des Tals

„Berliner Börsenzeitung“: Wir sehen den Adel als Offizier und bekommen Einblick, daß in dem vielbespöttelten Leutnantsleben manche Tragik steckt, jene, die den Einzelnen zum Opfer fordert, weil er in die Verhältnisse hineingeboren ist, ihnen machtlos gegenübersteht.

„Hamburger Nachrichten“: Der Roman ist aktuell, er ist ein kulturgeschichtliches und militärsoziales Stimmungsbild, dessen Personen lebenswahr und sympathisch sind, und das eines durchaus gesunden Humors nicht entbehrt.

„Tägliche Rundschau“, Berlin: Gut und wahr geschildert.

„Dresdner Anzeiger“: Der Verfasser, vor dessen reifer Lebenskenntnis, vor dessen Scharfblick in bezug auf die Verhältnisse des deutschen Adels, der seine Scholle verliert, weil er nicht mit der Zeit zu gehen versteht, man hohe Achtung haben muß —

„Die Zeit“: Die Helden des Romans „Wir alten Familien“, den ich auf das allerwärmste empfehlen möchte, weil er nicht nur eine gute Unterhaltungslektüre, sondern auch ein sehr lehrreiches Buch ist —

„Neue Freie Presse“, Wien: Die Gefinnung, die ihn diktiert, ist so ehrlich und kreuzbrav, der Atem, der ihn durchweht, ist so lebenswarm, daß man ihm viele Leser wünschen muß.

„Königsberger Hartungsche Zeitung“: Alle Anzeichen deuten entschieden darauf hin, daß wir es mit einem begabten, Darstellungs- und Gestaltungskraft besitzenden Dichter zu tun haben, der mit Geschick und Glück seiner Aufgabe Herr zu werden weiß.

„Nord und Süd“, Berlin: . . . Dieses Buch, das mit Herzblut geschrieben ist, sollte in „alten Familien“ gelesen werden, vielleicht hilft es dazu, manche junge Existenz vor dem Scheitern zu bewahren.

„Bund“, Bern: Der Verfasser dieses Buches hat schon in einem andern großen, von der Kritik sehr beachteten Roman „Wir alten Familien“ die Tragödien geschildert, die er in seinem adligen Milieu schaut. — Auch „Der Hüter des Tals“ spielt auf einem alten Rittergut, behandelt aber in der Hauptsache mehr allgemein menschliche Konflikte. — Was den Roman von gewöhnlicher guter Unterhaltungslektüre unterscheidet, sind die vielen nachdenklich betrachtenden, symbolistischen Stellen. Diese die Handlung unterbrechenden Ritornelle sind sehr stimmungsvoll und poetisch.

„Bester Lloyd“: Straffe Technik der Erzählung, trefflichere Beobachtungsgabe, wärmender Humor, Unmittelbarkeit, oft ergreifende Einfachheit der Darstellung sind rühmenswürdige Vorzüge des Buches.

„Neue metaphysische Rundschau“: Tendenz: Soziale Fragen, verarmter Adel, mühsam aufrecht erhaltener Glanz, hohle Traditionen. Festumrissen stehen die Hauptgestalten vor uns, leicht wie mit dem Pastellstift hingewischt alles Nebensächliche. Aber es lebt!

„Bayrischer Kurier“: Wer die öde Langeweile einer langen Eisenbahnfahrt vertreiben will, der sollte die Finger von diesem Buche lassen; wer aber die stillen Stunden liebt, oder die einsamen Nächte im Winter, wenn die Ofenwärme den Frost vergessen macht, der wird an dieser Geschichte sinnen und träumen. Den Wert des Buches bilden der große poetische Reiz und die hervorragend lyrische Begabung des Autors.

„Pastoralblätter“: Das Buch ist ein Zeugnis von strengem dichterischen Ernst.

Bekanntlich ist **„Bernhard von Burgdorff“** Deckname für **Bernhard von Hindenburg** (den jüngeren Bruder des Generalfeldmarschalls).

Schon deshalb dürften die in ihrer Eigenart wertvollen und bedeutenden Romane gerade jetzt viele Leser finden.

Der Preis jedes Bandes beträgt 4 M. für das geheftete, 5,20 M. für das gebundene Exemplar. Barbestellungen auf beiliegendem Verlangzetteln werden mit 50% (Einband mit 1/3) ausgeführt.

Victor Helling

Eisern fallen die Würfel . . .

Der bekannte, mit allgemeinem Beifall aufgenommene Roman dürfte in keinem Schaufenster fehlen.

In einigen angesehenen Tageszeitungen erscheint demnächst ein neuer **Hellingscher** Kriegsroman, der zugleich eine Fortsetzung von „Eisern fallen die Würfel . . .“ bildet und dessen Buchausgabe für März d. J. vorgesehen ist. Nähere Angaben über Titel, Preis usw. folgen.

Ich bitte daher, sich für **Victor Helling** nach wie vor zu verwenden.

Der Preis von „Eisern fallen die Würfel . . .“ beträgt 3 1/2 M. für das geheftete, 4 1/2 M. für das gebundene Exemplar. Bei Benutzung des beiliegenden Verlangzettels liefere ich ausnahmsweise je 1 Expl. geheftet und gebunden für zusammen 5 M. (statt 5 M. 40 Pf.) bar.

Dresden-Blasewitz, Ende Januar 1915

Heinrich Minden